

Wilhelm Schwendemann¹

Interreligiöse Begegnungsreisen – Barrieren abbauen, Verstehen des Fremden

Seit 2004 führe ich in Zusammenarbeit mit dem Freiburger Reisebüro *DIE Brücke*, Inhaber Dr. Moustafa El Kadi und in Bezug auf Israel mit Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judentum an der EH-Freiburg, Begegnungs- und Studienreisen der Evangelischen Hochschule Freiburg in den Vorderen Orient bzw. Nahen Osten durch. Bislang wurden – zum Teil auch schon mehrmals – folgende Länder besucht: Israel/Palästina, Ägypten, Jordanien, Syrien (2004), Türkei, Libanon, Marokko. Alle Länder haben einen biblisch-archäologischen und/oder einen interreligiösen Bezug zu den Inhalten der an der Evangelischen Hochschule Freiburg angebotenen Studiengänge.

Das Motto dieser Reisen ist immer: Interreligiöse Begegnungsreisen fördern das Gespräch zwischen Juden, Christen und Muslimen, um ein intensiveres Kennenlernen, ein besseres Verständnis zu ermöglichen und Achtung zu vertiefen. Begegnung bedeutet dabei Treue zur eigenen (religiösen, kulturellen) Identität und das Recht auf Wahrung dieser Identität – zugleich aber auch die Bereitschaft, den jeweils Anderen in seiner Religion, Kultur und Mentalität besser zu verstehen und zu akzeptieren. Biblisch-archäologische Ausgrabungen und Orte zu besuchen ist das Eine, das Andere sind Begegnungen mit Repräsentant_innen der abrahamitischen Religionen und Bildungseinrichtungen (Universitäten, Schulen, Begegnungszentren, Kindergärten, Erwachsenenbildungseinrichtungen). Grundsätzliches Ziel der Reisen sind der interreligiöse Kompetenzerwerb und auch das interreligiöse Training bei Begegnungen.

Interreligiöse Begegnungsreisen, wie sie seit Jahren an der Evangelischen Hochschule Freiburg

praktiziert werden, fördern das Gespräch zwischen den drei abrahamitischen Religionsgemeinschaften, also zwischen Juden, Christen und Muslimen. Zugleich wird aber auch die Bereitschaft vorausgesetzt und in vorbereitenden Seminaren entsprechende Kompetenz aufgebaut, den jeweils Anderen in seiner Religion, Kultur und Mentalität besser zu verstehen und zu akzeptieren. Das Gemeinsame soll betont, das Unterschiedliche nach Möglichkeit so erklärt werden, dass es nicht länger als trennend empfunden wird.

Darüber hinaus sind die Begegnungsreisen offen für alle an der Evangelischen Hochschule Freiburg und in ihrem kirchlichen Umfeld, die die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen suchen und sich für Geistes- und Kulturgeschichte interessieren.

Auf den Tagestouren und bei den Abendtreffen mit Menschen verschiedener Glaubensgemeinschaften (Juden und Jüdinnen, lateinische, orthodoxe, armenisch-apostolischen und orientalische Christ_innen, Muslime und Musliminnen, aber auch Drusen und andere religiöse Minderheiten) werden ausgewählte religiöse Themen besprochen und wird in das soziale und kulturelle Alltagsleben eingeführt.

Die an der Evangelischen Hochschule Freiburg durchgeführten Studienreisen zeichnen sich durch ein dichtes Begegnungs- und Besichtigungsprogramm aus. Nahe gebracht werden fremdes Kulturgut und die Lebensweise der orientalischen Welt, indem die besuchten Länder in ihrer ganzen Vielfalt kennengelernt werden, in Kultur und Alltag eingetaucht wird und man den Menschen und so behutsam begegnet, dass man willkommen bleibt.



Auf dem Tempelberg in Jerusalem.

Kompetenzerwerb

Die Studierenden und die anderen Angehörigen der Hochschule kennen die Pluralität von religiösen Wirklichkeitsverständnissen aus den abrahamitischen Religionen (Bachelor Religionspädagogik/Gemeindediakonie, Entsprechendes in Diversity Soziale Arbeit, Interreligiöse Didaktik Pädagogik der Kindheit) und können sie anhand der Unterschiede zwischen biblischen Theologien, evangelisch-theologischer Entwürfe, in der Verschiedenheit von Konfessionen und säkularen Kontexten aufzeigen. Sie haben ansatzweise die methodischen Fertigkeiten zu deren hermeneutischer Erschließung erworben. Die Studierenden können sich in interkulturellen und interreligiösen Diskursen über Wirklichkeitsverständnisse theologisch positionieren. Sie lernen in der Vorbereitung der Studienreise Folgendes kennen:

- Grundlagen und Literatur des Judentums (in Grundzügen) (Bibel, Mischna, Talmud)
- Grundlagen und Probleme des Interreligiösen Dialogs zwischen Juden und Christen
- Theologische Diskurse zwischen Juden und Christen (Trinität, Stellung Jesu, Messianismus usw., Geschichte des Urchristentums, Neues Testament)
- Geschichte evangelischer Bildungseinrichtungen (zum Beispiel Schneller Schulen, Propstei in Jerusalem usw.)
- Geschichte und Kulturen der besuchten Städte, wie zum Beispiel Amman, Jerasch, Gadara, Petra, Kairo, Luxor, Karnak, Assuan, Jerusalem, Tel Aviv, Jaffa, Tiberias, Haifa, Nazareth, Bethlehem, Nablus, Hebron, Beirut, Sidon, Tyrus, Baalbek, Byblos, Damaskus, Latakia, Ugarit, Ebla, Istanbul, Ankara, Troja, Smyrna, Ephesus, Casablanca, Fes, Marrakesch usw.)
- Geschichte des Orients, der Türkei, Israels und Palästinas
- Grundlagen und Literatur des Islam (Alltagspraxis, Feste, lebensbegleitende Feiern, Koran, Hadithe, Stellung Mohammeds, Geschichte des Islam, muslimische Religionsphilosophie (zum Beispiel Ibn Ruschd in Marokko, Fes)
- Grundlagen/Probleme des Interreligiösen Dialogs (Juden, Muslimen und Christen)
- die Probleme des Dialogs zwischen Juden – Christen – Muslimen in Bezug auf Monotheismus, konfessionelle Vielfalt usw. (zum Beispiel in der Begegnung mit dem Oberrabbiner in Jerusalem)
- Umgang mit religiösem Selbstverständnis,

religiösen Wahrheits- und Absolutheitsansprüchen zum Beispiel zwischen Israelis und Palästinensern verschiedener konfessioneller Zugehörigkeit

- die Problemzonen in Bereichen Macht – Gewalt – Religion – religiöser Fundamentalismus
- Grundlagen und Literatur zu Interkulturalität, Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Konzepte des Umgangs mit Fremdheit und Heterogenität/Diversität

Die Studierenden und Angehörigen der Hochschule können:

- Auskunft geben über religiöse Grundlagen nichtchristlicher Religionen sowie über Grundlagen der westlichen abendländischen und anderen nichteuropäischen Kulturen (zum Beispiel Vielfalt der Sprachen und Religionsgemeinschaften in Israel und Palästina).
- mit religiöser und kultureller Vielfalt und Heterogenität ansatzweise umgehen.
- eigenes religiöses und kulturelles Selbstverständnis entwickeln, ohne die religiöse und kulturelle Identität anderer zu beschädigen oder zu kolonisieren.
- Vielheit und Vielfalt aushalten.
- mit anderen über Wahrheits- und Geltungsansprüche kommunizieren.
- Toleranz üben.
- Sie kennen die Problematiken zwischen Israel und Palästina.
- die Grundlagen eigener religiöser, kultureller und ethischer Prägung identifikatorisch und kritisch bedenken und die eigene religiöse und kulturelle Identität (weiter) entwickeln.
- eigene und fremde religiöse und kulturelle

Prägungen voneinander unterscheiden und miteinander in Dialog bringen.

Einbettung der Studienreise in das curriculare Grundkonzept der Hochschule

Im Leitbild der Evangelischen Hochschule Freiburg wird die interreligiöse Bildungsarbeit zwischen den drei Fachbereichen als interdisziplinäre, zukunftsweisende Aufgabe der Hochschule wie folgt beschrieben:

»... Wir fördern fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Interdisziplinarität, Stärkung des Teamgedankens und Optimierung der Dialog- und Diskursfähigkeit. Unsere Hochschule ist der Gleichstellung von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip verpflichtet. Wir verpflichten uns zum interreligiösen und interkulturellen Dialog.«

Vor allem dem letzten Satz im Zitat sind die Orientstudienreisen verpflichtet, denn hier wird der interreligiöse/interkulturelle Dialog in der Praxis erprobt. Die Studienprüfungsordnungen aller drei Fachbereiche sehen Lehrveranstaltungen zu religiöser Heterogenität und zum interreligiösen Lernen vor, sodass diese Form der Studienreise eine ausgezeichnete Möglichkeit darstellt, die oben beschriebenen Kompetenzen zu erwerben. Als Motto gilt:

*»Seid immer dazu bereit,
denen Rede und Antwort zu stehen,
die euch nach der Begründung eures
Glaubens fragen.
Seid dabei freundlich und vergesst nicht,
welche Verantwortung ihr vor Gott habt.«*

1. Petrus 3,15-16